

Konstitutionsfrage: Einstweilige Verfügungen aufgehoben Obergericht des Kantons Solothurn heißt Rekurs des Vorstands am Goetheanum gut

In seiner Entscheidung vom 22. Mai 2003 bestätigt das Obergericht des Kantons Solothurn die Berufung des Vorstandes der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachstagung) gegen die einstweiligen Verfügungen vom Februar dieses Jahres.

Im Februar 2003 hatte das Richteramt Dorneck-Thierstein zwei einstweilige Verfügungen stattgegeben, die dem Vorstand am Goetheanum jegliche Rechtsgeschäfte untersagten («Goetheanum» Nr. 6 und 7/2003). Gegen diese Entscheidung legte der Vorstand Rekurs beim Obergericht ein. Dieses hob nun am 22. Mai die Verfügungen auf, da «deren Vorausset-

zungen nach der solothurnischen Zivilprozessordnung nicht erfüllt waren». Somit können die geplanten Schritte zur Neukonstituierung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft angegangen werden; das Hauptverfahren zur Existenz der an Weihnachten 1923 gegründeten Anthroposophischen Gesellschaft läuft jedoch weiter. *A.M.*

Ergänzung: Salutogenese öffentlich

Als Ergänzung zur Meldung «Salutogenese praktisch umsetzen» im «Goetheanum» Nr. 20/2003 teilte uns Lukas Halblützel mit, daß bereits im Wintersemester 2000/01 an der «Universität Bern» eine öffentliche Vortragsreihe unter dem Titel «Gesundheitsförderung – eine neue Zeitforderung, Beitrag der Komplementärmedizin» stattgefunden habe, in deren Rahmen auch die anthroposophische Medizin zur Sprache kam. Die Vorträge wurden von Peter Heusser herausgegeben und im Verlag Peter Lang veröffentlicht. *A.M.*

Europäisch kochen mit «Demeter» und Co Die Koch-Initiative «Eurotoques» verwendet nur noch Bio-Produkte

Am 29. Mai 2003 fand das «6. Europäische Koch-Festival» gleichzeitig in allen Ländern Europas statt. Veranstaltet von der Initiative «Eurotoques», kommen ab 2003 nur noch Produkte aus ökologischem Landbau zum Einsatz. Wie zum Beispiel von «Demeter».

Das «Europäische Koch-Festival» ist ein jährlich am letzten Donnerstag im Mai stattfindender «kulinarischer Erlebnistag» zu dem «Eurotoques» unter anderem Restaurants, Köchevereinigungen und Landwirte unter dem Motto «Gute Produkte, Gute Küche!» aufruft. Ziel, so «Eurotoques», sei es, durch ein regionales Menü Verbraucher mit «kulinarischen Traditionen, Kochkunst und den authentischen Produkten ihres Landes» zu verbinden.

«Eurotoques» (frz. la toque: Kochhut)

wurde 1986 als «Bollwerk gegen Fast food und Pfusch in der Nahrung» gegründet und ist eine nichtkommerzielle Organisation. Sie hat eine Charta, einen Ehrenkodex und ein Manifest und setzt sich unter anderem für eine umweltschonende Landwirtschaft ein. Diesbezüglich ist es ein weiterer Schritt, ab 2003 nur noch Bio-Produkte zu verwenden. So läßt sich in Deutschland neben «Demeter» und «Bioland» auch die Bio-Marke «Lebensbaum» finden. *A.M.*

Wohin treiben die USA?

Vortrag von «Goetheanum»- Korrespondent Alexander Rist

Unser USA-Korrespondent Alexander Rist aus Seattle wird im Rahmen der Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum am 2. August 2003 über die aktuellen geistesgeschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen rund um die USA sprechen. Ein Ausblick auf die Zukunft der USA und ein Blick auf den Einfluß auf die Weltgemeinschaft werden die Darstellung abschließen. Im Anschluß findet eine Aussprache zum Thema statt. *A.M.*

Hinweis: Vortrag am 2. August 2003, 10 bis 11 Uhr, Englischer Saal im Goetheanum; Diskussion: 11.15 bis 12.30 Uhr, Nordsaal im Goetheanum.

Petition für eine freie Schulwahl Schweizer «Elternlobby» weiterhin aktiv

Am 4. Juni 2003 gingen in der ganzen Schweiz Eltern, mündige Schüler und Lehrkräfte öffentlicher Schulen privater Trägerschaft (darunter die Rudolf-Steiner-Schulen) auf die Straße, um Unterschriften für eine freie Schulwahl zu sammeln.

Die von der Schweizer Organisation «Elternlobby» («Goetheanum» Nr. 37/2002) lancierte und von der Schweizer Ländergruppe des «European Forum for Freedom in Education» (effe) unterstützte Petition fordert eine «echte freie Schulwahl für alle». Sie ist ein Plädoyer für die Möglichkeit, diejenige staatliche oder nichtstaatliche Schule wählen zu können, die den Eltern und ihren Kindern am besten entspreche.

Damit direkt verbunden ist die Erwartung der Petitionsunterzeichner, daß sich der Staat «finanziell angemessen» am Betrieb nichtstaatlicher Schulen, die den Anforderungen der kantonalen Schulge-

setze entsprechen, beteiligt. Letztlich verlangt die Petition von Bund, Kantonen und Gemeinden, entsprechende Gesetzesgrundlagen zu schaffen.

Wirksames Instrumentarium

Zur Begründung heißt es, Bildungsfreiheit sei sowohl eine Bereicherung für die gesamte Gesellschaft als auch ein Menschenrecht. Ebenso seien nichtstaatliche Schulen eine «willkommene oder sogar notwendige Alternative» zu Staatsschulen, da letztere in der heutigen Zeit immer weniger allen Kindern gerecht werden könnten. Deshalb sei klar, daß Schulen in freier Trägerschaft, die den Anforderungen des

Staates entsprechen und eine Betriebsbereitschaft haben, von diesem auch finanziert werden.

Nach dem 4. Juni wird als zweiter nationaler Sammeltag der 20. September 2003 vorgesehen, und im Winter dieses Jahres will man dann der Bundesversammlung in Bern die Petition übergeben. Jede Petition, so die «Elternlobby», werde in der Praxis der Bundesversammlung behandelt und bewertet. Petitionen seien somit ein «wirksames Instrument, um politische Anliegen bekannt zu machen und etwas in Bewegung zu setzen».

Wie die «Medienstelle Anthroposophie Schweiz» berichtet, dürfen bei der Petition auch Nichtschweizer unterschreiben – ein möglicher Vorteil im fortlaufenden Streit in der Schweiz um die öffentliche Finanzierung nichtstaatlicher Schulen. *A.M.*

Kontakt: «Elternlobby», Tel. +41/61/711 96 84 oder www.elternlobby.ch.